



Der Abbruch der jüngsten Gespräche mit den USA markiert mehr als nur eine diplomatische Episode. Er steht exemplarisch für eine tiefgreifende Verschiebung innerhalb der Machtstruktur der Islamischen Republik Iran. Nicht mehr gewählte Politiker oder religiöse Autoritäten bestimmen die strategische Richtung des Landes, sondern zunehmend die Führung der Revolutionsgarden.

Seit der Tötung von Ali Khamenei in den ersten Tagen des Krieges hat sich ein politisches Vakuum aufgetan, das rasch von den Hardlinern der Islamic Revolutionary Guard Corps (IRGC) gefüllt wurde. Zwar wurde Khameneis Sohn Mojtaba Khamenei formell zum neuen obersten Führer ernannt, doch seine angeschlagene gesundheitliche Verfassung und sein politisches Profil lassen Zweifel an seiner tatsächlichen Gestaltungsmacht aufkommen. De facto liegt die Entscheidungsgewalt bei den militärischen Eliten.

### **Vom Gottesstaat zur Militärherrschaft**

Die Islamische Republik war seit 1979 durch ein komplexes Zusammenspiel von religiöser Legitimation und republikanischen Institutionen geprägt. Unter dem älteren Khamenei blieb die geistliche Führung das letzte Entscheidungszentrum. Heute jedoch verschiebt sich das Gleichgewicht zugunsten einer kollektiven militärischen Führung.

Die Revolutionsgarden haben diese Entwicklung aktiv vorangetrieben. Sie unterstützten nicht nur die Ernennung Mojtaba Khameneis, sondern kontrollieren seither zentrale politische und militärische Entscheidungen. Die Blockade der Straße von Hormus, Angriffe auf Nachbarstaaten und die Auswahl von Mohammad Bagher Ghalibaf als Chefunterhändler sind Ausdruck dieser neuen Machtverhältnisse.

### **Strategische Geschlossenheit statt Fraktionskämpfe**

Beobachter hatten erwartet, dass die Machtverschiebung zu internen Spannungen führen könnte. Doch bislang zeigt sich das Gegenteil. Die Führung der Revolutionsgarden agiert bemerkenswert geschlossen. Selbst die zivile Regierung, einschließlich Präsident und Außenminister, wurde bei zentralen Entscheidungen marginalisiert.

Diese Geschlossenheit stärkt Irans Verhandlungsposition. Die Blockade der Straße von Hormus bleibt das zentrale Druckmittel gegenüber den USA – und wird erst aufgegeben werden, wenn substantielle Zugeständnisse erfolgen. Die Hoffnung Washingtons, pragmatische Spaltungen innerhalb des Systems auszunutzen, hat sich bislang nicht erfüllt.

### **Pragmatismus nach außen, Repression nach innen**



Interessant ist die ambivalente Entwicklung im Inneren. Während soziale Vorschriften – etwa die Kopftuchpflicht – zunehmend lax gehandhabt werden, verschärft sich die politische Repression. Hinrichtungen von Demonstranten und militärische Kontrollpunkte prägen den Alltag vieler Iraner.

Diese Kombination deutet auf einen funktionalen Pragmatismus hin: wirtschaftliche Öffnung und soziale Flexibilität könnten langfristig Stabilität sichern, während politische Kontrolle strikt aufrechterhalten wird. Die Revolutionsgarden verfolgen offenbar ein Modell, das weniger ideologisch, aber deswegen nicht weniger autoritär ist.

Der Iran befindet sich damit in einer Übergangsphase, deren Ausgang offen bleibt. Klar ist jedoch: Die Islamische Republik, wie sie seit Jahrzehnten bestand, hat sich grundlegend gewandelt. An die Stelle der religiösen Autorität tritt zunehmend eine militärische Machtelite, die das Land in eine neue, schwer kalkulierbare Zukunft führt.

---

## **Europa und die verteidigungspolitische Solidarität außerhalb der NATO**

Die Verteidigungspolitik der Europäischen Union, oft überschattet durch das mächtige Bündnis der NATO, steht vor neuen Herausforderungen und Überprüfungen ihrer Solidarität. Inmitten globaler Unsicherheiten erwägt die EU, was gemeinsame Verteidigungsanstrengungen konkret bedeuten könnten, wenn es darum geht, Mitgliedsstaaten außerhalb des NATO-Mantels zu schützen.

Experten warnen jedoch davor, die EU-Verteidigungsbemühungen als Ersatz für die NATO zu sehen. Die derzeitigen Mechanismen und Verpflichtungen innerhalb der EU sind im Vergleich zur militärischen Kapazität und der etablierten Struktur der NATO weniger entwickelt. Auch wenn die politischen Führer der EU zunehmend den Wert einer autonomen Verteidigungskapazität betonen, bestehen signifikante Herausforderungen hinsichtlich Ressourcen, Koordination und politischem Willen.

Diese Diskussionen gewinnen besonders vor dem Hintergrund der anhaltenden Spannungen an der osteuropäischen Grenze und anderen globalen Sicherheitsrisiken an Bedeutung. Die EU steht somit vor der schwierigen Aufgabe, ihre verteidigungspolitische Identität zu stärken



und gleichzeitig das etablierte Sicherheitsnetz der NATO nicht zu untergraben.

---

## Weitere Nachrichten:

- In **Großbritannien** blockieren Lords im Oberhaus ein Gesetz zur Sterbehilfe.
- Über ein **EU-Darlehen** in Höhe von 90 Milliarden Euro, das auf langfristige militärische Unterstützung für die Ukraine ausgerichtet ist, wurde freigegeben.
- **Afghanische Helfer** der USA stehen vor unsicheren Zukunftsaussichten.
- **Kuwaitischer Journalist** nach Berichten über den Iran-Krieg freigelassen.
- Diskussionen um die **Luftqualität in Russland** nach einem Angriff auf eine Ö raffinerie.
- Neue Führungsstruktur im **Iran** stärkt die Macht der Revolutionsgarden.
- Die **USA und Kanada** streiten über Handelsvereinbarungen.
- **Preisanstieg bei Kondomen** durch globale Lieferkettenprobleme verschärft.

Christine Macha